

Informationsreise „Studieren an bayrischen Hochschulen“ für Stipendiaten des Programms „Studienbrücke“ aus Kasachstan, Russland und der Ukraine



München, 19.–25. Januar 2014

Studieren in Bayern – Rennautos, Roboter und viel, viel Praxis. Auf einer Schnupperreise besuchten die 22 Stipendiatinnen und Stipendiaten der „Studienbrücke“ im Januar 2014 fünf Hochschulen in Bayern mit dem Schwerpunkt MINT. Die Informationsreise fand in Kooperation mit der Bayerischen Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen statt.

Die Hauptfrage aller Schüler und Studenten: „Darf, soll oder muss ich im Ausland studieren?“ – um diese Frage zu beantworten führen 22 PASCH-Schüler aus Kasachstan, Russland und der Ukraine für eine Woche nach Bayern, um sich über die dortigen Hochschulen zu informieren. Fünf hervorragende Hochschulen standen auf dem Programm, darunter die TU München. Neben Informationen zur Studien-Zulassung und Studienfächern gab es auch sehr viel Praktisches aus Lehre und Forschung der Hochschulen zu sehen.

Als erstes stand mit der Universität Passau eine kleine Hochschule außerhalb der Großstädte auf dem Programm. Passau liegt an der Grenze zu Österreich. Drei Flüsse fließen hier zusammen: Donau, Inn und Ilz. Die Universität liegt sehr schön direkt am Fluss. Dort zu studieren – auf diese Idee war vorher noch keiner der Teilnehmer gekommen. Aber die kleine, feine Hochschule überzeugte mit spannenden Workshops: Hier konnte man ausprobieren, wie man Android-Apps oder Roboter programmiert und Informationen aus sozialen Netzwerken auswertet.

Ein echter Höhepunkt folgte am nächsten Tag: der Forschungscampus der TU München in Garching. Hier konnte die Gruppe einen echten Teilchenbeschleuniger sehen und erfahren, dass schon Master-Studenten daran forschen dürfen. Studenten verschiedener Studiengänge berichteten anschließend über ihren Alltag. Fazit: Man muss im Bachelor-Studium in Deutschland sehr, sehr viel lernen!



Beim Besuch der Hochschule München und der Hochschule Augsburg gab es eine weitere interessante Information: Vor dem Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften steht ein Vorpraktikum. Meistens muss man 6-8 Wochen in einem Betrieb arbeiten, um schon etwas Praxis zu bekommen.

Ingolstadt ist die Heimat von Audi, und auch an der Hochschule dreht sich alles um Mobilität, Autos und Flugzeuge. Eine Studentengruppe baut dort sogar ihr eigenes Rennauto und nimmt an internationalen Rennen teil.

Natürlich gab es abends auch die Gelegenheit, sich bei bayrischen Brezeln in gemütlicher Atmosphäre über die vielen Eindrücke auszutauschen. Alle waren sich einig: Ein Studium in Bayern – das ist eine große Chance.

Schülerstimmen

Assem Alnasarowa, Pawlodar (Kasachstan): „Ehrlich gesagt haben mir alle Universitäten und Hochschulen gut gefallen. Aber studieren möchte ich vielleicht an TU München, Universität Passau oder Hochschule Ingolstadt, weil dort gibt's viele Möglichkeiten, welche ich brauche.“

Anna Bieliakova, Odessa: (Ukraine) „Insgesamt haben mir alle Hochschulen gefallen, weil sie ganz anders als in der Ukraine sind.“

Ekaterina Kosova, Jekaterinburg (Russland): „Am attraktivsten für viele war, dass die Studenten eigene Sportwagen ausdenken und konstruieren. Damit lernt man, wie eigens Wissen im Leben angewendet sein könnte.“